



Pressemitteilung, 04. Februar 2011

Hessische Filmförderung mit den zwei einzigen deutschen Wettbewerbsfilmen auf der Berlinale

„Wer wenn nicht wir“ von Andres Veiel und „Schlafkrankheit“ von Ulrich Köhler sind die einzigen deutschen Wettbewerbsbeiträge auf der diesjährigen Berlinale (10.-20. Februar). Beide Spielfilme wurden mit Mitteln der Hessischen Rundfunk-Filmförderung (HFF-hr) unterstützt, die gemeinsam mit der kulturellen Filmförderung des Landes (HFF-Land) die Hessische Filmförderung (HFF) bildet.

Der Regisseur Ulrich Köhler erzählt in seinem Drama „Schlafkrankheit“ die Geschichte eines Mannes, der sich zwischen zwei verschiedenen Welten verliert. Der Entwicklungshelfer Ebbo Velten (Pierre Bokma) muss sich zwischen seinem Leben in Afrika und seiner Frau Vera (Jenny Schily) entscheiden, die nach Deutschland zurückkehren will. Mit jedem Tag wächst seine Angst vor der Rückkehr in seine Heimat, ein Land, das ihm fremd geworden ist.

Der Regisseur Andres Veiel konzentriert sich in seinem Film "Wer wenn nicht wir" auf das Private, um das Politische zu erklären: Bernward Vesper (August Diehl), Sohn des NS-Schriftstellers Will Vesper, verliebt sich während seines Studiums in Gudrun Ensslin (Lena Lauzemis). Ihre Beziehung bricht in den Zeiten zunehmender Politisierung auseinander, und Gudrun verlässt wegen des radikalen Andreas Baader (Alexander Fehling) Mann und Kind. „Wer wenn nicht wir“ zeigt den deutschen Terrorismus aus einer neuen, ungewohnten Perspektive. Der Film rückt das Einzelschicksal in den Mittelpunkt, um die Entstehungsbedingungen der RAF darzustellen. Die Hessische Rundfunk-Filmförderung stellte mit 100.000 Euro die Schlussfinanzierung von „Wer wenn nicht wir“.

Außer Konkurrenz laufen dieses Jahr auf der Berlinale der Dokumentarfilm „The Big Eden“ von Peter Dörfler in der Sektion Panorama und der für den Deutschen Filmpreis 2011 vornominierte Film „Das Schreiben und das Schweigen“ von Carmen Tartarotti in der Reihe „German Cinema — LOLA@Berlinale“. Der Dokumentarfilm über die Schriftstellerin Friederike Mayröcker wurde 2009 mit dem Hessischen Filmpreis ausgezeichnet. Beide Filme wurden von der Hessischen Filmförderung gefördert.